

Helmut Klüter:
**Bildung und Forschung in
Greifswald**

Vortrag auf dem 39. interkommunalen
Erfahrungsaustausch zur
Stadterneuerung und Sozialplanung,
Greifswald, 07.05.2009

Gliederung

- Bildung und Forschung aus der Sicht der Stadt- und Regionalentwicklung:
Besondere Funktionen der Hochschulen
- Bildung und Forschung in der Stadt und im Stadtbild
- Zukünftige Herausforderungen
- Gemeinsame Aktivitäten von Stadt und Universität
- Resumé

Bildung und Forschung in Zahlen:

	Lehrkräfte/Personal	Schüler /Stud.
21 öffentliche allgemeinbildende Schulen	457	5658
4 berufliche Schulen	191	4237
1 Universität	5.067	11.901
Summe	5.715	21.796

Andere Forschungs- u. Entwicklungseinrichtungen: ca. 1.000 Arbeitsplätze.
Mit etwa 29.000 Personen erreicht der Bildungs- und Forschungsbereich eine Dimension, die etwa der Hälfte der Greifswalder Gesamtbevölkerung entspricht.

Wichtige Funktionen der Wissenschaft für Stadt und Region

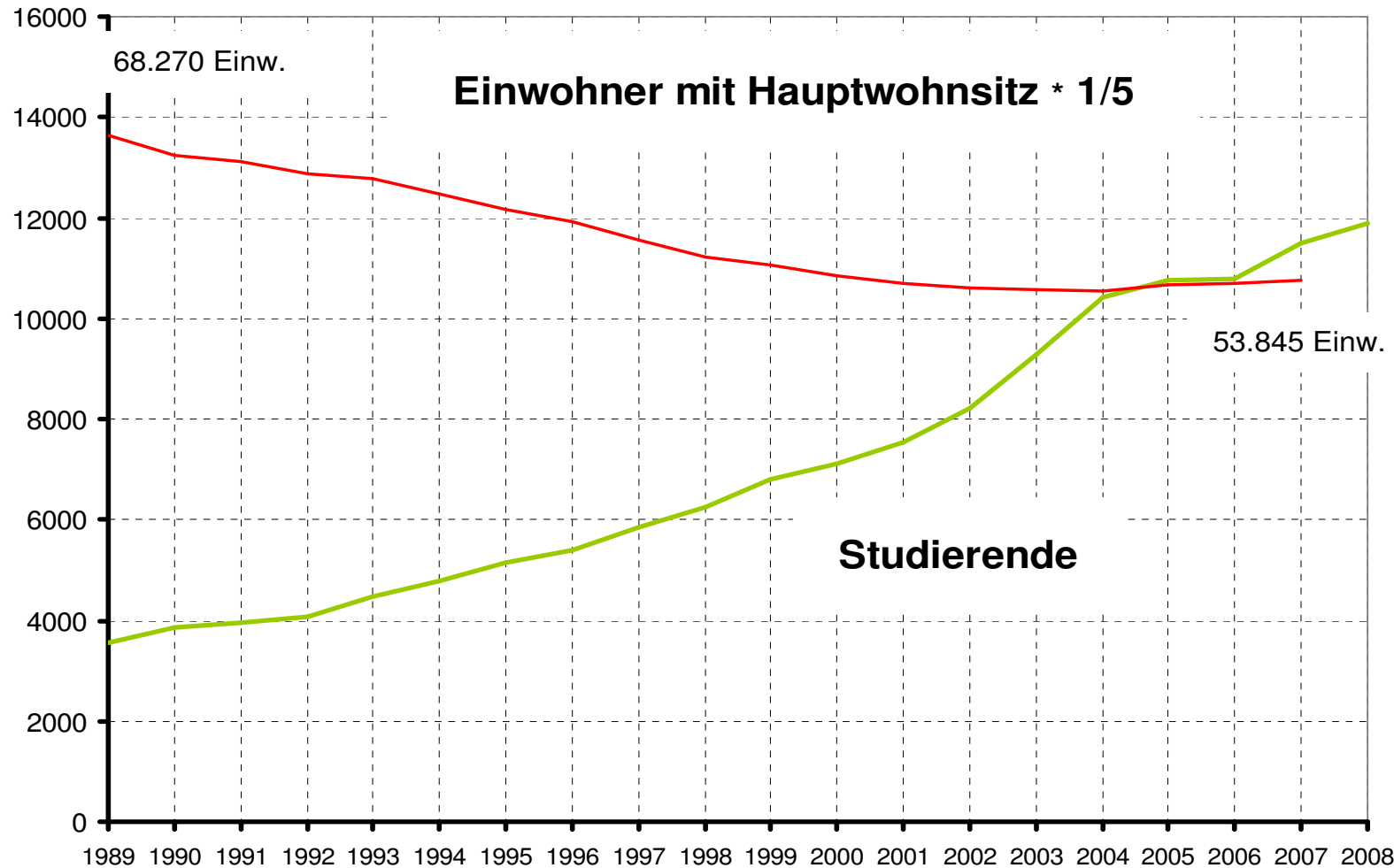
Funktionen	Erläuterungen
Unternehmensfunktion	Die Universitäten in Greifswald und Rostock sind die einzigen Großunternehmen des Landes, die die Wende relativ unbeschadet überstanden haben. Die Universität Rostock (+Klinikum) ist mit 6244 Beschäftigten das größte Unternehmen in der Planungsregion Rostock-Mittleres Mecklenburg , die Uni Greifswald (+Klinikum) mit 5067 (31.12.2007) Beschäftigten das größte Unternehmen Vorpommerns
Human capital-Funktion	Die beiden Universitäten sind die einzigen Unternehmen, die in größerem Umfang Hochgebildete ins Land holen (Abiturienten und Hochschulabsolventen). In Greifswald kommen etwa 60% der Erstsemester aus anderen Bundesländern. Gemeinsam mit den Schulen sind die Universitäten die wichtigsten „Human capital-Produzenten“.
Regionale Forschungs- und Entwicklungsfunktion	Während in Gesamtdeutschland die Wirtschaft 70% der FuE-Ausgaben trägt, sind es in MV nur 21,6% (2005). In Gesamtdeutschland tragen die Hochschulen 16,5%, in MV jedoch 35,6% des FuE-Aufwands . Sie können das Defizit aus der Wirtschaft nicht voll ausgleichen. Aufgrund der Unternehmensschwäche und des niedrigen Unternehmensalters in MV liegt dort der FuE-Anteil am BIP (einschließlich der Hochschulen) bei 1,42%, in Gesamtdeutschland bei 2,49% (2005).
Regionale Kaufkraftimporteure	Mit ihren auswärtigen (aus anderen Bundesländern/Ausland) Studierenden (11000 von insges. 25000) sind die Universitäten neben dem Tourismus die größten Importeure von Kaufkraft. Ein Tourist bleibt durchschnittlich 4,3 Tag im Land, Studierende mindestens 150 Tage. Dabei nutzen Studierende das regionale Angebot stärker als Touristen (die viele Dienstleistungen über ihr Heimatreisebüro kaufen). Ein Studierender ist für die Wirtschaft des Landes etwa so viel „wert“ wie 50 Touristen.

Weitere wichtige Funktionen von Bildung und Forschung für Stadt- und Regionalentwicklung

Regionale „Zuwanderungs- maschine“	<p>Die von den Hochschulen ausgehenden demographischen Effekte (Zuwanderung junger Leute, Ausgleich des Frauendefizits, höhere Geburtenzahlen) sind so stark, dass sie ganze Stadtkreise aus den roten Zahlen ziehen. Seit Jahresbeginn 2004 sind Rostock und Greifswald die einzigen Kreise des Landes, deren Bevölkerung nicht abnimmt.</p>
Gesamt- deutsche Integrati- onsfunktion	<p>Der Wissenschaftsbetrieb ist in Mecklenburg-Vorpommern der größte gesellschaftliche Bereich, der sowohl auf der Angebots- (Lehrkörper), als auch auf der Nachfrageseite (Studierende) für Menschen aus Westdeutschland attraktiv ist. In der Zusammenarbeit an den Hochschulen lernen Ost- und Westdeutsche einander besser verstehen.</p>
Regionale Arbeits- markt- funktion	<p>In Krisenzeiten nehmen viele junge Leute ein Hochschulstudium auf, um der Arbeitslosigkeit zu entgehen. Sie „parken“ an den Universitäten und bilden sich weiter, ohne dass sie die Arbeitslosenbilanzen belasten. Studentenzahlen entwickeln sich oft antizyklisch.</p>
Regionale Kulturträ- gerfunktion	<p>Universitäten bilden lokale und regionale Cluster im Kulturbereich. Studenten und Mitarbeiter sind besonders in peripheren Regionen oft die einzige Bevölkerungsgruppe, deren Nachfrage in Lage ist, Theater, Museen und andere Einrichtungen lebendig zu halten.</p>
Regionale Imageträ- gerfunktion	<p>Aufgrund ihrer vielfältigen Beziehungen zu Wirtschaft, Politik und Kultur anderer Regionen und zu Partneruniversitäten im Ausland fungieren Hochschulen auch als „Aushängeschild“ eines (Bundes-)landes, bzw. der Region oder Stadt. Die Absolventen und Hochschullehrer gelten dabei als „Botschafter“. Die Leistungsfähigkeit einer Hochschule färbt somit auf das Gesamtimage der Region ab.</p>

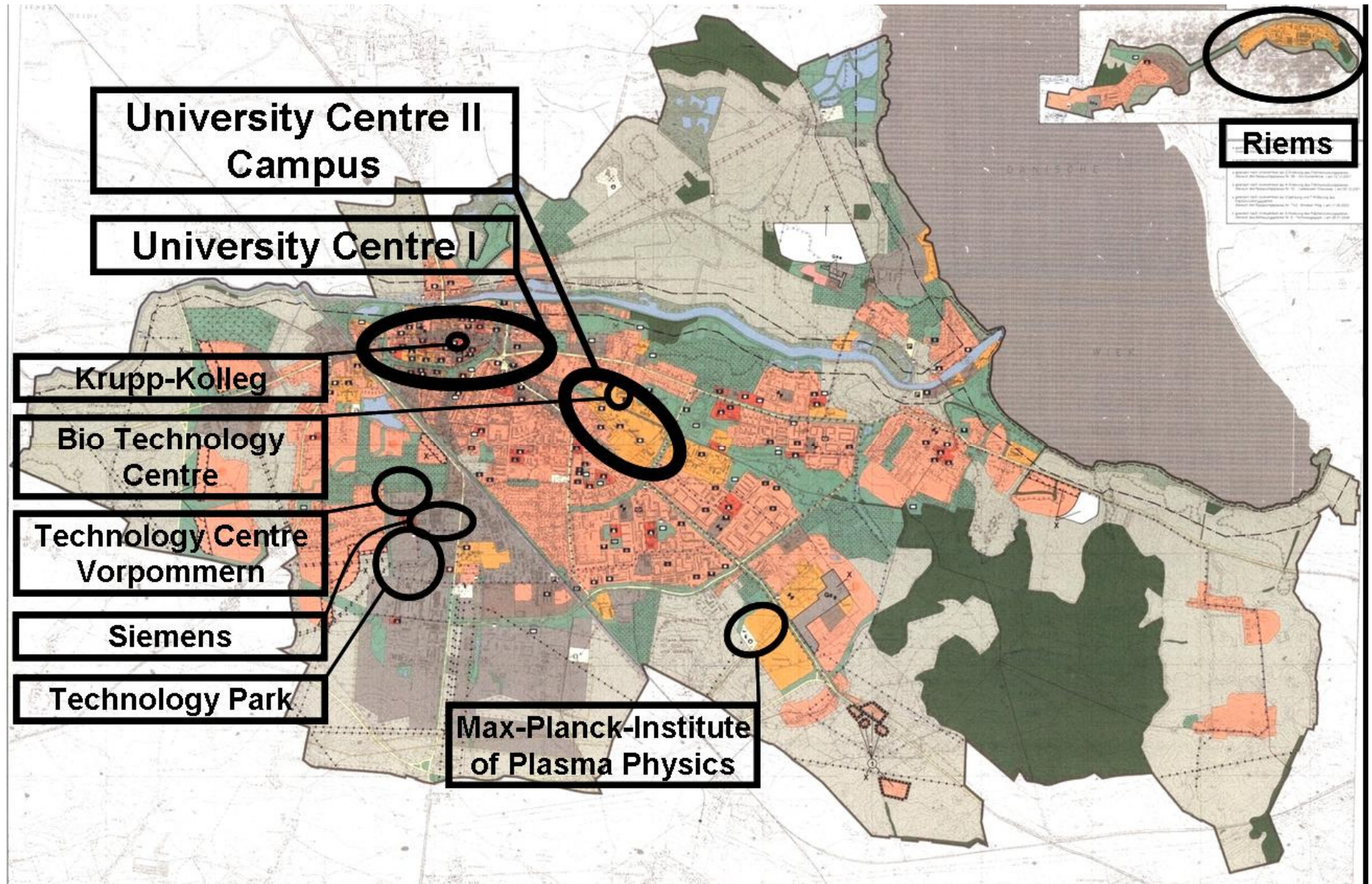
Anzahl der Studierenden in Greifswald

Anzahl zu Beginn des jew.
Wintersemesters (Oktober)



Innerhalb von 2 Jahrzehnten haben sich die Studierendenzahlen verdreifacht. Mit diesem Wachstum ist Greifswald die erfolgreichste alte Universität in Deutschland. 2005: Umbenennung in „Universitäts- und Hansestadt Greifswald“

Forschungseinrichtungen und Universität in Greifswald



Konsequenzen aus den Lagebeziehungen

- Asymmetrische Lage der Altstadt und des historischen Universitätscampus 1 im Nordwesten des Stadtgebiets.
- **Sicherung der Erweiterungsflächen** für die Universität östlich der Mühlenvorstadt in den 20-er Jahren des letzten Jh.
- Freihaltung dieser Flächen bei der östlichen Stadterweiterung während der 70-er und 80-er Jahre des letzten Jh.
- Nach 1956/1990: Bau des Universitätscampus 2 nicht auf der „Grünen Wiese“, sondern **im geographischen Zentrum** von Greifswald.



Im Vergleich zu anderen neuen Campus-Gebieten in Deutschland: **hervorragende Erreichbarkeit** für Radfahrer und Fußgänger aus den umliegenden Wohngebieten. **Fahrradstadt Greifswald**

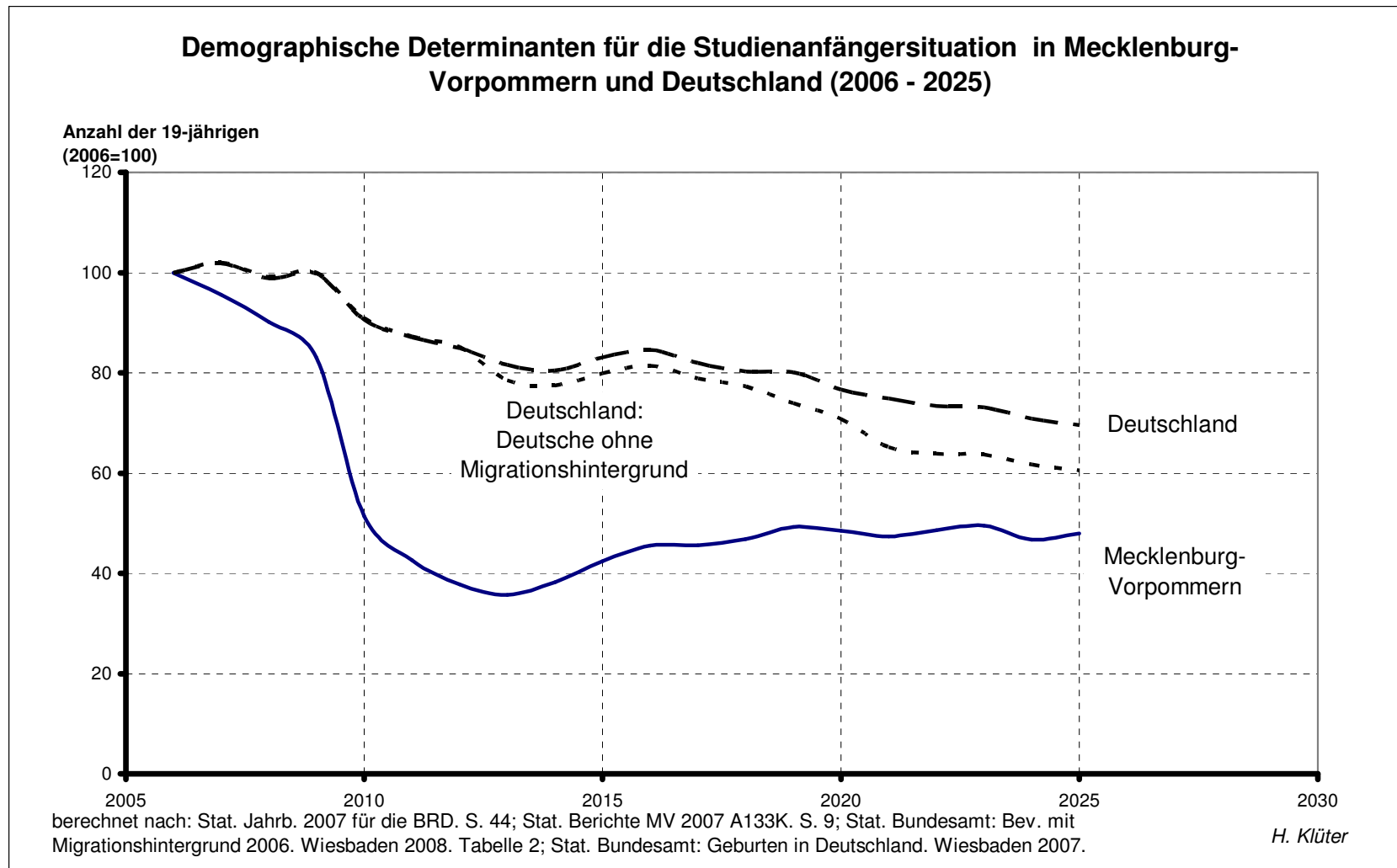
Mit diesem auf Bildung und Forschung zentrierten Portfolio hat sich die Greifswalder Wirtschaft im Landesvergleich gut entwickelt.

	Baukostenvoranschläge Wohn- u. Nichtwohngebäude 2008 (1.000€)	Einw. 2007	Bauaufwand je Einw.
LK Rügen	77.905	69.716	1117,5
LK Müritz	67.232	66.503	1011,0
Greifswald	50.812	53.845	943,7
LK Bad Doberan	81.978	118.677	690,8
LK Ludwigslust	78.619	126.099	623,5
Schwerin	61.622	95.855	642,9
LK Nordwestmecklenburg	70.162	118.677	591,2
LK Nordvorpommern	62.509	109.488	570,9
LK Ostvorpommern	56.698	108.138	524,3
Rostock	102.380	200.413	510,8
LK Mecklenburg-Strelitz	39.108	80.924	483,3
Neubrandenburg	29.054	66.735	435,4
LK Güstrow	33.549	102.762	326,5
Wismar	13.714	45.012	304,7
LK Uecker-Randow	20.885	75.392	277,0
LK Parchim	27.264	99.959	272,8
Stralsund	12.521	58.027	215,8
LK Demmin	11.819	83.500	141,5
Mecklenburg-Vorpommern	897.831	1.679.722	534,5

Zukünftige Herausforderungen

- Geburtenschwache Jahrgänge nach der Wende wachsen ins studierfähige Alter.
- Die Nachfrage nach Studienplätzen aus der Landesbevölkerung sinkt von 7.000 auf etwa 2.500 bis 3.000 pro Jahr.
- Gleichzeitig verlagert sich die Nachfrage nach Absolventen in Bereiche, die Greifswald nur noch beschränkt anbietet, z. B. auf das Lehrerstudium.

Geburtenrückgang nach der Wende: Einbruch der Anfängerzahlen ab 2009, insbesondere in Ostdeutschland (Prognose bis 2025: Die 19-jährigen von 2025 wurden bereits 2006 geboren. Bis 2025 liegt also die Gesamtzahl fest)



Zur Nachfrage von Wirtschaft, Verwaltung und Staat.

Beispiel: Lehrer. Jeder, der im nächsten Jahrzehnt mit einem Lehrerstudium beginnt, hat aufgrund der jetzigen Altersstruktur der Lehrerschaft bereits eine sichere Stelle

Tab. D4-1A: Alterszusammensetzung der Lehrkräfte* in allgemeinbildenden Schulen 2006/07 nach Ländern

Land	Lehrkräfte insgesamt	Davon				
		Im Alter von ... bis unter ... Jahren				Ohne Angabe
		Unter 30	30-40	40-50	50 und älter	
Anzahl	in % aller Lehrkräfte					
Deutschland	668.314	3,9	21,1	24,7	49,8	0,5
Westdeutschland	538.038	4,6	22,9	21,3	50,5	0,6
Ostdeutschland	130.276	0,9	13,4	38,6	47,1	0,0
Baden-Württemberg	94.655	5,1	22,5	17,7	53,3	1,3
Bayern	93.383	5,6	25,9	24,1	44,4	-
Berlin	25.932	0,6	12,8	32,7	53,9	-
Brandenburg	19.416	0,3	13,2	40,7	45,7	0,0
Bremen	5.457	2,5	16,6	19,4	61,4	-
Hamburg	13.539	1,7	18,4	19,7	47,9	12,4
Hessen	47.086	4,2	23,3	22,5	49,1	1,0
Mecklenburg-Vorpommern	12.282	0,5	15,1	42,3	42,1	-
Niedersachsen	67.661	3,8	21,8	20,2	54,3	-
Nordrhein-Westfalen	151.625	4,0	21,6	22,8	51,6	-
Rheinland-Pfalz	34.463	7,2	26,6	18,8	47,4	-
Saarland	7.228	4,6	23,1	17,8	54,6	-
Sachsen	31.863	1,3	13,5	39,9	45,3	0,0
Sachsen-Anhalt	20.362	1,1	14,1	39,2	45,7	-
Schleswig-Holstein	22.941	4,4	23,0	22,9	49,7	-
Thüringen	20.421	1,2	12,7	38,9	47,2	-

* Ohne stundenweise beschäftigte Lehrkräfte

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Schulstatistik 2006/07, eigene Berechnungen

Erfordernisse

- In der politischen Auseinandersetzung um zukünftige Schulstrukturen und Bildungsaufträge benötigt der Bildungssektor die Unterstützung der Stadt und anderer politischer Institutionen.
- Natürlich können in Greifswald aufgrund der niedrigeren Faktorkosten Lehrer kostengünstiger als in den Metropolregionen ausgebildet werden. Angesichts des Föderalismus in der Lehrerbildung wird dieser ökonomische Vorteil aber nicht in entsprechende Aktionen umgesetzt.

Gemeinsame Aktivitäten von Stadt und Universität

- Beispiel Stadtmarketing:
Gemeinsam mit 25 mittleren und kleineren europäischen Städten und Universitäten aus 16 Ländern hat Greifswald das Univer-City Netzwerk ins Leben gerufen.
- Jeder Ort entsendet eine Delegation, die aus Spezialisten der Stadt und der Universität besteht.
- Auf dem ersten Symposium in Lund (Schweden) 2007 wurden die einzelnen Orte vorgestellt, wobei die Verbindungen zwischen Stadtplanung und Hochschulentwicklung herausgearbeitet wurden.
- Die Stärken dieser Standorte liegen nicht zuletzt darin, dass dort die kreativen Milieus für Hochschulen baulich viel stärker stadtplanerische Berücksichtigung finden können, als das in den mittlerweile unübersichtlichen Metropolregionen der Fall ist.
- Das nächste Univer-City-Symposium ist 2010 in Torun (Polen) geplant.

Das Univer-City Netzwerk

*Aus: Larsson, B. (ed.)
Univer-City. The old
middle-sized European
academic town as
framework of the global
society of science –
Change and possibilities.
Lund: Sekel 2008. S. 10.*



Resumé

- Bildung und Forschung - wichtigster Wirtschaftssektor.
- erfasst ca. die Hälfte der Bevölkerung.
- Leading enterprise: Universität mit 5.067 Beschäftigten und 11.901 Studierenden.
- 2 Universitätszentren: 1 in der Altstadt, neuer Campus in der geographischen Mitte.
- Greifswald – einer der erfolgreichsten Wirtschaftsstandorte im Osten des Landes.
- Herausforderungen: Verringerung der Gesamtnachfrage nach Studienplätzen; Anstieg der Nachfrage nach Lehrerabsolventen (die Greifswald zu wenig anbietet).
- Die Herausforderungen sollten von Stadt, Region und Bildungssektor gemeinsam angegangen werden.
- Beispiel für erfolgreiche internationale Kooperation: Univer-City Netzwerk.

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**